

Der Abend
30. IV. 1917

M2

Der Rechenfehler der Gemeinde.

Die Mitteilung des „Abend“ über den Rechenfehler, den die Gemeinde gemacht und die arme Bevölkerung mit ein paar-mal hunderttausend Kronen bezahlt hat, macht beträchtliches Aufsehen und Unruhe. Man fragt sich, wie so etwas möglich war und was uns dafür bürgt, daß es sich nicht wiederhole. Viele Zuschriften enthalten Vorschläge, wie die den Armen zugefügte Unbill gutgemacht werden, wie sie zu ihrem Gelde kommen sollen, um das sie die mangelhafte Rechenkunst der Gemeinde gebracht hat. Leider scheint uns keiner dieser Vorschläge ausführbar; wie könnte man die vielen tausend Geschädigten einwandfrei ermitteln?

Im Irrtum scheinen uns auch die zu sein, die zwischen der Entdeckung des Rechenfehlers, der ja tatsächlich auffallend ist, und der neuen Preistreiberverordnung Zusammenhänge vermuten. Wir können daran nicht glauben. Es bedarf auch solcher Erklärungen nicht. Die Gemeindeverwaltung hat in letzter Zeit eine so unglückliche Hand gezeigt, daß dies allein zur Erklärung aller Fehler ausreicht, mögen es Fehler gegen das Gemeinwohl oder gegen das Rechnen sein. Als ein Fehler schlimmer Art hat es sich ja jedesmal erwiesen, wenn man im Rathaus darauf rechnete, daß die Öffentlichkeit nichts erfahren werde. Diese Zeit ist vorüber. Man wird auch weiterhin Fehler machen, aber verschweigen und vertuschen wird man sie nicht. Für die Fehler sorgt der Herr Bürgermeister und seine Einkaufskommission, dafür, daß sie nicht verheimlicht werden, der „Abend“. Hoffentlich wird sich diese Teilung der Arbeit bewähren.